

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E.V. / Gegründet 1884

Nr. 24

Frankfurt a. M., 22. März 1929

Jahrg. XXXXII

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

Fortsetzung.

Merkwürdig ist die lange Flugzeit des Falters: Ende April bis Ende August; eine zweite Generation ist nicht anzunehmen.

Das Ei, über das ich nirgends eine Beschreibung fand, hat die Gestalt einer unten abgeplatteten Kugel, ist hell- und dunkelkarmin bis braungemischt und lebhaft glänzend; es wird meist zu vier bis sechs aneinandergelagert an Steine und in Steinritzen abgelegt. — Die Raupen kommen im Frühjahr erwachsen am liebsten gleich nach Regenfällen zum Vorschein, um wie die der Bryophilen die gewickelten Flechten zu verzehren. An den Böschungsmauern der Brennerstraße zwischen Waidbruck und Blumau habe ich die Tiere oben auf den Deckplatten manchmal in großen Mengen absuchen können. Die Aufzucht aus dem Ei gelang mir mit welchem Salat, Löwenzahn und Rosenblütenblättern; ich reichte dabei aber immer auch gelegentlich Steinflechten. Ausnahmsweise kommt der Falter ans (L.)

E. aurita Esp. In der Nominatform ziemlich selten: Schlern—Tschamintal, Sellajoch. Häufiger in den überall auftretenden Hochgebirgsformen: *transiens* Stgr., *imbuta* Hb., besonders aber *ramosa* Fab. und *pallens* Mill. Tritt eine weitere Verbreitung der schwarzen Längsstrahlen auf, sodaß nur noch schmale gelbe, — nicht kaffeebraune, wie bei *catherinei* Obth. — Linien von der Grundfarbe sichtbar bleiben, das Außenfeld dabei fast gänzlich geschwärzt erscheint, so liegt die extremste der verdunkelten Formen vor, die ich — als Parallele zu *rica* Frr. — als *obliterata* Dhl. (= die Verwischte) einführe. Hier finden sich ab und zu auch auf den Hinterflügeln ganz feine von der Wurzel ausgehende schwarze Strahlen bei starker Randfleckenbildung. 8 ♂♂ vom Stilfser Joch 1924 und 25.

Die Art ist noch in den äußersten Vegetationsstrichen heimisch, selbst noch auf Inseln inmitten des ewigen Eises habe ich sie angetroffen; am Eisjöchl (Ortler) am 20. Juli 1904, auf schätzungsweise 3500 m. (L.)

Cybosia mesomella L. Die Art ist recht selten in Südtirol, ich sah sie auch nur in der hellen (männlichen) Form (eborea Esp.?) mit jeweils zwei Punkten. Sigmundskron, Eppan, Terlan-Vilpian, Tramin, Mendel auf ca. 1200 m. (L.)

Comacla senex Hb. Verbreitet und nicht selten; besonders häufig fand ich die Art im Etschtal von Lana an. Ferner notierte ich: Atzwang, Passeier, Mori.— Es dürfte hier die Südgrenze des Verbreitungsgebiets der Art liegen. Die südalpine Rasse zeichnet sich durch eine tiefere, schmutziggbraune Grundfärbung aus. Der Mittelfleck erscheint sowohl im Vorder- wie im Hinterflügel groß und kräftig, auffallender, als bei mitteleuropäischen Stücken es sonst der Fall ist. Ebenso tritt die Punktreihe stärker hervor, die Beschuppung ist gröber und dichter. Unterseits ist die Rasse düsterer als die Nominatform, mit ausgeprägteren, meist zu einem schmalen Band zusammenfließenden Punktreihen vor dem Außenrand. Die extremsten Stücke solcher Art fand ich bei Terlan, Sigmundskron und Mori. Ich benenne nach ihnen die südtiroler Form **tramontana** Dhl. (jenseits der Berge wohnend). (L.)

Gnophria rubricollis L. Ausgesprochen ein Tier des Mittelgebirges, und in den warmen Tälern erheblich seltener als dort. Indessen kommt die Art auch in den heißesten Lagen an den Schattenseiten der Täler vor, wie z. B. bei Andrian, Lana, La Rocchetta usw. An der Mendel fing ich im Juni 1904 ein Exemplar mit gelbem Halsring: flavicollis Seitz und erhielt ein gleiches aus einer dort gesammelten Raupe. In sehr großer Anzahl sah ich das Tier bei Karersee und im Villnößtal. Ich kann nicht sagen, daß diese Tiere in der Größe mitteleuropäischen Stücken gegenüber kleiner wären; sie gehören also kaum zu der von Schawerda aufgestellten Dolomitenform parva.— Flugzeit von Mai bis Mitte August, je nach der Höhenlage. (L., auch K.)

Oeonistis quadra L. Ueberall und meist sehr häufig; sie geht weit über das Mittelgebirge hinauf und fliegt noch auf Höhen von 2000 m.: Tschamintal, Lusiau und Rollepaß, Campiglio.— In den tieferen Lagen erscheint die Art (wohl regelmäßig) in zweiter Generation; selbst Raupen, die ich im August 1906 bei Mitterbad im Ultental ganz klein fand, ergaben in Lana Ende September den Falter. In Terlan flogen die Falter zwischen dem 24. September und 2. November 1924 zahlreich an die Lampe.

Unter den ♂♂ kommen Stücke vor, bei denen der dunkle Streifen an der Wurzel der Costa, der bei normalen Tieren stark blaugrün glänzt, völlig fehlt. Diese Form erscheint (auch bei frischgeschlüpften Exemplaren) wesentlich heller als der Typ der Nominatform, vor Allem fehlt auch die Verdunkelung des Außenfeldes fast gänzlich, ebenso die des Vorderrands der Hinterflügel. Ich bezeichnete diese Variante als *insolata* Dhl. (= von der Sonne gebleicht; natürlich in übertragenem Sinn.) Zahlreiche Exemplare aus Terlan, Sigmundskron 1921, 24, 25, [auch aus der Sattnitz bei Klagenfurt und den Karawankentälern.] Die Form kommt in beiden Generationen vor.*) Vereinzelt erscheint *quadra* auch am Köder. (L., K.)

Lithosia deplana Esp. Sehr verbreitet und besonders in den frischeren Tälern (Villnös, Gröden, Ulten) wie am Nonsberg außerordentlich gemein. Die trocknen heißen Hänge der Talböden meidet die Art. *Ochrea* Hb., *helveola* O. (und *luteola* Hb.?) an den Hängen der Mendel, bei Andrian etc. (L. K.)

L. griseola Hb. Vereinzelt. Klausen, Etschauen, Fontanefredde, Travignolotal (L. K.)

L. lurideola Zink. mit beträchtlicher vertikaler Verbreitung von den südlichsten Tälern bis ins Hochgebirge: Seiser Alpe, Rittner Joch, Hochjoch, Ortlergebiet; bei Sulden auf 2600 m. Ueberall nicht selten. (L., K.)

L. complana L. Noch häufiger und wohl nirgends fehlend. An den schattigen Rändern des Etschals oft in riesigen Mengen auf *Eupatorium* etc. (L. K.)

L. caniola Hb. In den Tälern fraglos bei weitem die häufigste der Gattung und im Gegensatz zu den anderen Lithosien mehrbrütig. Es gibt kaum einen Tag im Jahr vom ersten Frühjahr bis in den Winter, an dem der Falter nicht am Köder oder Licht zu finden wäre, und es ist wahrscheinlich, daß die Imagines teilweise überwintern. Als äußerste Termine vermerkte ich 19. März 1904 Bozen und 22. November 1903 Terlan.— Unter der Art treten auf: *vitellina* Bsd. (seltener bei Sigmundskron, Terlan, Mezzolombardo), und sehr häufig *albeola* Hb. (wohl = *lacteola* Bs.).— Die Raupen leben polyphag (*Hieracium*, *Plantago*, *Taraxacum*, *Mentha*, *Thymus* etc.) zwischen mageren Grasbeständen und Steinen und sind an den trocknen Hängen allorts zu finden. (K., L.)

L. unita Hb. Selten und einigermaßen zerstreut, wahrscheinlich aber auch wenigstens in teilweiser zweiter Generation erscheinend. Ich notierte die Art Mai—Juni

*) Aehnlich sind die als *luteomarginata* Lambill. und *depauperata* Henriot beschriebenen Aberrationen.

und Mitte August bis in den Spätherbst (Terlan 5. Oktober 1921). Gleichzeitig mit der Nominatform und ebenfalls zweibrütig tritt bei Terlan, Neumarkt, Mezzolombardo in großen schön leuchtend dottergelb gefärbten Exemplaren *vitellina* Tr. (gute Art?) auf, hier und da nicht spärlich. — Die Stammform stellte ich in ziemlich hohen Lagen fest: Campitello, Penegal, Laugen, Franzenshöhe auf etwa 2100 m. (L.)

L. lutarella L. Merkwürdig selten von mir beobachtet; die Art ist aber auch noch im Mittelgebirge heimisch. Außer einigen Stücken von Terlan=Andrian habe ich das Tier nur noch in wenigen Exemplaren von der Mendel, aus dem Ultental und ein ♀ von Paneveggio 16. Juli 1925 auf 1600 m. Die Falter sind meist klein und entsprechen ziemlich der *pygmaeola* Dbd. (L.)

L. pallifrons Z. Im Eisaktal ganz vereinzelt: Waidbruck, 1902 und 03 aus Raupen, die ich ferner noch im Tinnetal fand. Grödner=, Eggental, Fondo. (L.)

L. sororcula Hufn. Häufig an vielen Stellen im Eisak= und Etschtal wie allenthalben in den Seitentälern. (L. K.)

L. cereola Hb. Eine Seltenheit und wohl nur in den höheren Lagen. Tierser Alpel, Falzarego 1906; Hochwart mehrere Exemplare im Juli 1905, dann bei Kurzeras im Schnalsertal und im Matschertal, schließlich ein ♂ unterhalb des Weißen Knott an der Stilsfer-Jochstraße, 21. Juli 1921. (L.)

Delosia muscerda Hufn. Verbreitet, in den Etschauen an vielen Stellen sehr gemein und oft in großer Menge am Köder. Ich habe die Art sonst noch gefunden im mittleren Grödner= und Tiersertal, bei Montan, im Fleimstal und bei Tione. Ueber das Mittelgebirge scheint sie nicht hinaufzugehen. Nicht selten erbeutete ich Exemplare, bei denen eine nennenswerte Verringerung und Verkleinerung der Punktzeichnung auftritt. Es fehlen die inneren zwei oder drei Punkte, die sonst etwa auf der Grenze zwischen Wurzel= und Mittelfeld liegen, vollkommen, von den drei im Außenfeld liegenden, schräg gestellten, sind nur ganz feine mehr oder weniger deutliche Ueberbleibsel vorhanden. Auch bei ganz frischen Stücken zeigt sich ein mehr einfarbiges und helleres Kleid ohne Betonung des Vorderandes. Die Form tritt in beiden Geschlechtern und in beiden — in Südtirol regelmäßigen — Generationen auf. (*desaburrata* Dhf.; cf. Vorbesprechung.)

Die Raupe, die ich bisher nur an Erlen= und Weidenstämmen fand, ist leicht mit welchem Salat und Löwenzahn zu erziehen. (K., L.)

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\) 313-316](#)